



„DB AG bietet Nullrunde in origineller Verpackung“

Welcher Mitarbeiter würde da nicht zugreifen wollen, wenn ihm solch ein Tarifgeschenk angeboten würde. Das suggeriert uns dieser Tage die DB AG, die wieder tagelang mit sich selbst verhandelt hat. Entstanden ist daraus ein Tarifvertrag, der die kühnsten Mindestwartungen untertroffen hat. Und das „zufälligerweise“, nachdem der bis April 2020 amtierende Vorsitzende der EVG Herr Torsten Westphal der Gewerkschaft den Rücken zukehrte. Den Mann, der immer forderte, dass gutes Personal auch gut bezahlt werden müsse, den gibt es dort nicht mehr. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Bis in das Jahr 2022 hinein erwartet die Mitarbeiter, die der Tarifbindung der EVG unterliegen, eine satte Nullrunde. Eingepackt und schmackhaft gemacht wird diese durch einen ominösen Kündigungsschutz. Eine Nullrunde - obwohl die für die Bundesrepublik systemrelevanten Mitarbeiter tagtäglich vor Ort unterzählig ihren Dienst machen, während sich die Vorstände der Republik im Homeoffice schützen. Obwohl genau diese Kolleginnen und Kollegen dafür Sorge tragen, dass auch in der Pandemiezeit die Züge von A nach B fahren und Kraftwerke versorgt werden.

Wofür also dieser angeblich so wichtige erweiterte Kündigungsschutz?

Man braucht Euch!

Die DB Cargo braucht mehr Manpower, als der freie Arbeitsmarkt hergibt!

Um uns Mitarbeitern eine Nullrunde mit Kündigungsschutz verkaufen zu können, braucht es einen schwer einzuschätzenden Sündenbock, durch den man Ängste provozieren kann. Covid19 wird hierfür eiskalt instrumentalisiert, um politische Interessen des Konzerns durchzusetzen. Der „Fakt“, dass seitens der DB AG mit einer Kündigungswelle nicht geahnten Ausmaßes gedroht wird, ist uns bereits seit 20 Jahren bekannt und wird kurz vor jeder Tarifverhandlung immer wieder gerne neugeboren.

Um der Bevölkerung zu zeigen, dass die DB ganz stark gewillt ist, faire Tarifgespräche zu führen, hat man die GDL in ein Schlichtungsverfahren geführt. Als Schlichter wurde Matthias Platzeck benannt, der als Vermittler zwischen GDL und Bahn erfahren ist. Kurzgefasst: Außer, dass in diesem Verfahren Geld und Zeit hochdotierter Köpfe verbrannt wurden, kam es zu keinem Ergebnis und die Schlichtung wurde als gescheitert erklärt. Was bot uns die DB innerhalb des Schlichtungsverfahrens und welche Bedingungen waren damit verknüpft?

Im Wesentlichen orientierte sich die DB AG an den Inhalten des EVG Abschlusses. Erreicht wurde dort eine Nullrunde bis Januar 2022 sowie eine anschließende „maximale“ Lohnerhöhung von 1,5% mit einer Laufzeit bis Februar 2023 - abhängig von der Inflationsentwicklung. Es können je nach Inflationsgeschehen somit auch 0,5% werden.

Was führte wirklich zum Abbruch der Verhandlungen?

In der Schlichtung machte die DB AG die Anwendung der zukünftigen GDL

Tarifverträge von der Zustimmung der EVG abhängig!

Solche Forderungen dienen allein dem Zweck, die Unabhängigkeit einer Gewerkschaft und ihre zukünftige Existenz in Frage zu stellen. Das ist unannehmbar und ein mieser Verhandlungsstil der DB AG, der sich leider mit dem der letzten Jahre deckt.

Wir fassen zusammen: Unser Arbeitgeber bittet uns, die allein vom Cargo Vorstand getroffenen Fehlentscheidungen finanziell auszubaden. Ein Vorstand, der allein für den Kauf der englischen Firma Arriva 2,7 Milliarden Euro aufgewandt hat. Das ist kein Einzelfall. Für defizitäre Auslandsfirmen wurden Milliarden ausgegeben, die uns 2020 gefehlt haben.

